



Presseinformation

Nr. 236 / 2012

Kiel, Freitag, 8. Juni 2012

Gesundheit / Drogen

Anita Klahn: ‚Drugchecking‘ ist die Kapitulation der Präventionspolitik

Zu den im Koalitionsvertrag von SPD, Grünen und SSW vereinbarten Plänen sogenannte ‚Drugchecking-Angebote‘ staatlich zu fördern, erklärt die gesundheitspolitische Sprecherin der FDP-Landtagsfraktion, **Anita Klahn**:

„Die Annahme, durch Einführung des sogenannten Drugcheckings etwas für den Gesundheitsschutz in Schleswig-Holstein zu leisten, ist völlig absurd. Drugchecking ist keine geeignete Maßnahme des Gesundheitsschutzes. Die Erprobung, wie im Koalitionsvertrag fest geschrieben, darf nicht zugelassen werden. Wenn staatliche Stellen im Rahmen von Festivals oder ähnlichen Veranstaltungen Drogen auf ihre Reinheit testen, suggerieren sie damit eine Legalität dieser Substanzen. Frei nach dem Motto: ‚Das Zeug ist gut, das kannst du nehmen!‘ Das ist die Kapitulation jeglicher Präventionspolitik! Wir würden damit den Konsum illegaler Drogen fördern statt ihn einzudämmen, was das eigentliche Ziel sein muss.“

Durch Experten sei zudem klargestellt worden, dass ‚Drugchecking‘ ein falsches Gefühl von Sicherheit bei den Konsumenten erzeugen würde. Für eine sichere Analyse wären aufwändige Verfahren von Nöten, die bei mobilen Drugchecking-Verfahren völlig undurchführbar seien. Nur Labore könnten dies leisten.

„Drugchecking entspricht nicht unserer Vorstellung von präventiver Drogenpolitik. Die FDP wird entsprechende Initiativen im Schleswig-Holsteinischen Landtag ablehnen. Wir sprechen uns stattdessen dafür aus, dass Gesundheitsbewusstsein der Bevölkerung durch präventive Projekte zu fördern“, so Klahn abschließend.